

Quelle: Oldenburgische Volkszeitung (OV)



www.ov-epaper.de

BAKUM

Öffnungszeiten

Rathaus: 8 bis 12, 14 bis 16 Uhr.
Pfarrbüro Bakum: 9 bis 12 Uhr.
Hallenbad: 15 bis 21 Uhr.
Bücherei: 15.30 bis 17 Uhr.

Flinke Beinchen

Die Übungsstunde fällt heute aus. Die Mitglieder treffen sich heute um 19 Uhr vor der Kirche.

GOLDENSTEDT

Öffnungszeiten

Pfarrbüro Ellenstedt: 8 bis 10 Uhr.
Rathaus: 8 bis 12 Uhr.
Pfarramt Goldenstedt: Das Pfarrbüro ist am Mittwoch (4. Juli) geschlossen.
Bücherei: 9.30 bis 11, 17 bis 18.30 Uhr.

Heimatverein

Am 14. Juli (Sonntag) lädt der Heimatverein zu einer 30-Kilometer-Radtour ein. Abfahrt ist um 14 Uhr auf dem Neuen Markt. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

LUTTEN

Öffnungszeiten

Pfarramt: 10.30 bis 12.30 Uhr.
Pfarrbüro: 10.30 bis 12 Uhr.
Heimathuus Lutten: 16 bis 18 Uhr.

VISBEK

Öffnungszeiten

Rathaus: 8 bis 12.30, 14 bis 16 Uhr.
Pfarrbüro Visbek: 8.30 bis 12, 14 bis 18 Uhr.
Jugendtreff: offenes Café, 13.30 bis 19 Uhr; Streetdance-Training, ab 13 Jahre, 18 bis 20

Aus Notkirche soll Weltkulturerbe werden

Initiative aus Visbek und Bakum macht sich für Kulturdenkmäler stark / Unterstützer aus ganz Europa

Die Bakumer Gethsemane-Kirche könnte bald zum Unesco-Weltkulturerbe gehören. Die evangelische Notkirche ist ein Massenprodukt, entworfen von dem Architekten Otto Bartning. Seine Arbeit steht in Deutschland längst unter Denkmalschutz.

VON LARS CHOWANIEZ

Bakum/Visbek. Ortstermin an der Gethsemane-Kirche in Bakum: Vertreter der evangelischen Kirchengemeinden und der politische Gemeinde aus Visbek und Bakum sind gekommen. Sie haben ein gemeinsames Anliegen: Die hölzerne Notkirche soll zum Unesco-Weltkulturerbe werden, genauso wie die alte Visbeker Emmauskirche. Die steht längst im Litauischen Sudargas, wird aber jetzt zum Dreh- und Angelpunkt einer internationalen Initiative.

„Das ist schon verrückt, dass alles von unserer kleinen Kapelle ausgeht“, sagt Visbeks evangelischer Pfarrer Wilfried Scheuer. Vor mittlerweile 16 Jahren wurde die alte Emmauskirche in Visbek abgebaut, auf Lkw nach Litauen gebracht und mit Unterstützung des Visbeker Vereins Hilfe für Sadurgas wieder aufgestellt. Jetzt wurde sie zum Treffpunkt einer europaweiten Initiative der Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau.

„Otto Bartning hat beide Kirchen entworfen“, erklärt Hartmut Ramke vom Verein Hilfe für Sudargas, der noch heute die



Machen sich gemeinsam stark: Bakums Bürgermeister Hans Lehmann, Vikar Marcus Möllhoff, Wilfried Scheuer, Karsten Hilgen, Hartmut Ramke und Visbeks Bürgermeister Gerd Meyer. Foto: Chowanietz

befreundete evangelische Kirchengemeinde in Litauen unterstützt. Aber Bartning entwarf nicht jede Kirche für sich: Der Architekt entwickelte ein Baukastensystem für vier unterschiedliche Typen von Notkirchen. Hunderte Bauwerke entstanden Anfang der 1950er Jahre in ganz Europa. Heute sind nur noch 88 Notkirchen übrig. Zwei weitere stehen in Ahlhorn und in Garrel.

„Die Kirchen konnten an jedem Ort der Welt in drei Tagen

aufgestellt werden“, erklärt Bakums Pfarrer Karsten Hilgen. Die Bakumer Gethsemane-Kirche aus dem Jahr 1951 ist vom Typ Gemeindezentrum, in Visbek stand bis 1996 eine von Bartnings Diaspora-Kapellen. Der hölzerne Bau aus dem Jahr 1953 wurde für die wachsende Gemeinde aber zu klein. Nur deshalb bauten die Visbeker eine neue Kirche und verschenkten die alte nach Litauen.

„Die Entwürfe sind genial“, sagt Wilfried Scheuer, „und ein

wichtiges Kulturgut.“ Sie seien ein wichtiger Teil europäischer Geschichte. Vor allem auch im Oldenburger Münsterland. Hier gab es nach dem Zweiten Weltkrieg kaum evangelische Kirchen. Doch die Gemeinden waren wegen des Flüchtlingsstroms enorm gewachsen. Die Notkirchen boten den Gemeinden plötzlich einen Mittelpunkt und einen Ort für den Gottesdienst.

Auf Unterstützung der politischen Gemeinden kann die Ini-

MEINE MEINUNG

Wertvoll

VON LARS CHOWANIEZ

Die Initiative, die um die Anerkennung der Bartning-Notkirchen als Weltkulturerbe kämpft, braucht viele Unterstützer. Nur so kann sie ihr ehrgeiziges Ziel erreichen. Dabei geht es nicht nur um einen Titel. Die Typenkirchen, die in fünf europäischen Ländern in der Zeit von 1947 bis 1953 entstanden, sind ein wertvolles Denkmal. Sie gaben Vertriebenen und Flüchtlingen nach dem Weltkrieg Hoffnung. Heute sind die Notkirche selten geworden – der Denkmalschutz schützt sie nicht vor dem Abriss. Deshalb geht es jetzt vor allem darum, diese hölzernen Stücke Zeitgeschichte für kommende Generationen zu bewahren.

tiative zählen. Das sicherten Bakums Bürgermeister Hans Lehmann und Visbeks Gemeindehaupt Gerd Meyer zu. Der Status des Weltkulturerbes sichert den Fortbestand der Notkirchen.

In den Rathäusern und in den Kirchengemeinden sollen die Unterschriftenlisten ausliegen, mit denen die internationale Initiative die Unesco von der Anerkennung der Notkirchen als herausragendes Kulturdenkmal überzeugen will.